Nr. 2630. Montag, 26. September. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jlgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger



Zeitung.

Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ergebenst, ihre Bestellungen auf das IV. Quartal d. J. bei den nächsten Postanstalten erneuern zu wollen, da die Postbehörde ohne erneute Bestellung die Zeitung nicht expedirt.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8¾ Uhr Vormittags.

Paris, 26. Sept. Die „Patrie" erzählt über die Zusammenkunft des französischen Gesandten Sartiges bei Mittheilung des Tractats, daß der Papst und Cardinal Antonelli erklärten, diese Nachricht setze sie nicht in Erstaunen. Die französische Occupation könne nicht ewig dauern. Der Kaiser habe immer erklärt, die Occupation sei wesentlich provisorisch. Der Papst fügte hinzu, er hätte für den Augenblick keine Bemerkung bezüglich der Convention zu machen; es sei eine reifliche Ueberlegung nöthig, bevor sich der Eindruck erkennen lasse, den die neue Situation auf das Papstthum mache.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

New-York, 16. Sept. Der unionistische General Sherman hat den Bewohnern der eroberten Stadt Atlanta befohlen, die Stadt mit ihrem beweglichen Eigenthum zu verlassen und südlich oder nördlich zu gehen. Die ganze linke Linie der Unionsarmee hat einen heftigen Angriff gegen den confoderistischen General Lee vorbereitet. — Bei den Wahlen in Maine haben die Republikaner gesiegt. Die demokratische Partei hat zu Gunsten des Friedens die Candidatur Macclellans aufgegeben. Goldagio 125½, Baumwolle 180.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 24. September. Die hier eingetroffene „Aarhuuser Amtszeitung" enthält die nachstehende Bekanntmachung des Generallieutenants Vogel von Falkenstein: Auf Grund der Bestimmung des Waffenstillstandes, daß aus den Revenüen Jütlands außer den Verpflegungskosten nur die nothwendigsten Verwaltungskosten zu bestreiten sind, kann ich fortan aus den Einkünften des Landes nur diejenigen Zahlungen bewilligen, welche unmittelbar für die Verwaltung nothwendig sind; namentlich können nunmehr durchaus keine Pensionen mehr erhoben werden. Alle entgegenstehenden Bestimmungen treten außer Kraft.

Aarhuus, 24. Septbr. Zufolge Gouvernementsbefehl geht die preußische Occupationsarmee, circa 30,000 Mann, in die Winterquartiere in den östlichen Städten Jütlands von Friedrichshafen bis Horsens.

Bern, 24. Septbr. Der Nationalrath hat dem Handelsvertrage zwischen der Schweiz und Frankreich mit 96 gegen 20 Stimmen seine Zustimmung ertheilt.

Paris, 24. Sept. Die Nachricht, daß Graf Sartiges dem Papste von dem französisch-italienischen Vertrage Mittheilung gemacht, bestätigt sich. Der Papst hat die Mittheilung mit demselben wohlwollenden Interesse aufgenommen, welches er allen von französischer Seite ihm zugehenden Mittheilungen zu schenken pflegt, hat den Grafen Sartiges ersucht, ihm eine Abschrift des gedachten Schriftstückes zu überlassen und dabei bemerkt, er werde dasselbe mit der Aufmerksamkeit, wie sie die Wichtigkeit der Angelegenheit fordere, prüfen.

Turin, 24. Sept. Bis jetzt ist die Ruhe nicht wieder unterbrochen. Die Motive für die Demission der Minister sollen in den hier stattgehabten Unruhen zu suchen sein.

Turin, 25. Septbr. Die Stadt ist vollkommen ruhig. Mehrere Vereine von Deputirten und Senatoren unterstützen die Behörden in der Aufrechthaltung der Ruhe.

Wie man versichert, haben die zu Hauptmitgliedern des neuen Ministeriums designirten Personen die Portefeuilles angenommen; nämlich: Lanza Inneres; Sella Finanzen; Petitti Krieg; Lamarmora Präsidium und Auswärtiges.

Die Nachricht, General Lamarmora sei mit der Neubildung des Cabinets beauftragt, flößt Vertrauen ein und hat in Turin allseitige Genugthuung hervorgerufen.

In Reggio in Calabrien und in Messina haben Demonstrationen Seitens der Bevölkerungen zu Gunsten der französisch-italienischen Convention stattgefunden.

Turin, 24. September. Die „Gazetta ufficiale" läßt sich folgendermaßen in Bezug auf die von dem Ministerium gegebene Demission aus: „Da Se. Majestät der König es für angemessen erachtet hatte, daß das Ministerium seine Demission gebe, so hat das Ministerium resignirt." Wie verschiedene Journale versichern, werde der Ministerwechsel eine Aenderung in der Politik nicht zur Folge haben. Es geht das Gerücht, das Parlament werde in einer andern Stadt eröffnet werden.

Ueber die Details der am verflossenen Donnerstage vorgekommenen Ereignisse ist Folgendes bekannt geworden. Im Laufe des Tages zeigten sich auf den Promenaden bewaffnete Haufen. Gegen 10 Uhr Abends griffen dieselben die vor dem Polizeipalast aufgestellten Carabiniers an, wobei 2 Soldaten verwundet wurden. Die Truppen erwiderten den Angriff mit einer allgemeinen Salve. Von den Excedenten sind 20 getödtet und viele verwundet worden. Von den Truppen fielen 10 Mann. Die Nationalgarde hat sich fast gar nicht gezeigt. Das Corps der Polizeigarden ist aufgelöst worden. Die Disciplin der Truppen war ausgezeichnet. Die clericalen und demokratischen Journale veröffentlichen in ihren Spalten aufreizende Artikel.

Turin, 24. September. Die Abwesenheit vieler Staatsmänner von Turin dürfte die Bildung des Cabinets etwas verzögern, welche jedoch in jedem Falle binnen Kurzem vollendet sein wird. — Die „Stampa" glaubt, daß die gemäßigte Partei den General Lamarmora bei der Bildung des Ministeriums unterstützen werde. — Ritter Nigra hat heute die Rückreise nach Paris angetreten. — Die Stadt ist vollständig ruhig. Militär-Patrouillen durchziehen die Straßen. Auf dem Schloßplatze sind ebenfalls Truppen aufgestellt. Auch sind sonstige Vorsichtsmaßregeln getroffen.

Communale Selbstverwaltung.

Mit der Städteordnung von 1808 wurde in Preußen der große Grundsatz der communalen Selbstverwaltung proclamirt. Es war damals die bestimmt ausgesprochene Absicht, diesen Grundsatz auch in den ländlichen Gemeinden und in den Kreisen zur Geltung zu bringen. Indeß die ländlichen Gemeinden warten noch heute auf „eine selbstständigere und bessere Verfassung", und die im Jahre 1850 aufgehobene und unter dem Ministerium Raumer-Westphalen im Jahre 1853 wiederhergestellte Kreisordnung macht sicherlich keinen Anspruch darauf, die Verwaltung der ländlichen Kreise in die Hände der Kreiseingesessenen selbst gelegt zu haben.

Die Selbstverwaltung der Communen existirt nur so weit, als sie unabhängig ist von dem administrativen Fürgutbehalten oder Fürrechthalten der staatlichen Verwaltungsbehörden. Freilich gehört zu ihren Attributen nicht jene Souverainetät, die allein dem Staate gebührt. Sie ist vielmehr unterthan den Gesetzen des Staates, genau eben so, wie jeder einzelne Staatsbürger. Aber innerhalb der festbestimmten Schranken des Gesetzes muß sie auch eben so selbstständig sein, wie jeder einzelne Mann. Darum stehen u. A. die §§ 56, 57 und 77 der Städteordnung von 1853 nicht im Einklange mit dem Grundsatze der Selbstverwaltung. Denn diese Paragraphen überlassen es nicht überall der Gemeinde selbst und ihren Vertretern und Beamten, über ihr eigenes Interesse nach ihrem eigenen Urtheil zu entscheiden, sondern sie übertragen der staatlichen Verwaltungsbehörde die vormundschaftliche Gewalt, in einer unbestimmbaren Menge von Fällen darüber zu erkennen, ob ein Gemeindebeschluß im Interesse der Gemeinde liege oder nicht, oder ob er, obgleich in den Schranken der Gesetze sich haltend, dennoch das „Staatswohl" verletze. Das „Staatswohl" aber ist hier ein völlig unbestimmter und unbestimmbarer Begriff, unter den sich entweder gar nichts oder alles Beliebige befassen läßt. Ferner geben diese Paragraphen zwar mit vollem Rechte dem Magistrate, dem Bürgermeister und der staatlichen „Aufsichtsbehörde" das Recht, die Ausführung solcher Beschlüsse zu sistiren, die sie für „gesetz- oder rechtswidrig" halten. Aber es ist eben so gegen den Begriff nicht nur der Selbstverwaltung, sondern des Rechtsstaates überhaupt, daß auch die Entscheidung darüber, ob die beanstandeten Beschlüsse wirklich „gesetz- oder rechtswidrig" sind, nicht den Gerichten des Landes, sondern der Verwaltungsbehörde übertragen wird. Man sollte meinen, daß in einem gesunden Staatsorganismus jedes Organ nur die Functionen übt, zu denen es geschaffen ist. Wenn aber ein Regierungs-Collegium Recht sprechen darf, so könnte ja auch wohl ein Kreisgericht darüber entscheiden, ob eine Staats-Chaussee über das Dorf A oder über das Dorf B gelegt werden soll.

Wir übergehen eine Reihe anderer Abweichungen von dem Grundsatze der Selbstverwaltung. Aber wir können nicht eindringlich genug daran erinnern, daß die wichtigste Schutzwehr gegen das Ueberfluthen administrativer Bevormundung in der Erwählung von Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern liegt, die ihrem wichtigen Beruf in jeder Beziehung gewachsen sind. Doch auch diese Schutzwehr wird durchbrochen, wenn die Verwaltungsbehörde von ihrem mit dem Grundsatze der Selbstverwaltung schon an sich selbst nicht im Einklange stehenden Bestätigungsrechte der Magistratsmitglieder einen Gebrauch macht, der unter Umständen diesen Grundsatz sogar völlig aufheben würde. Wollte nämlich die Regierung von ihren formellen Befugnissen einen vollkommen schrankenlosen Gebrauch machen, so könnte sie unter Benutzung des § 33 nach und nach alle Magistratsstellen im Lande kommissarischen Verwaltern übertragen, und eben so gut könnte sie auf Grund des § 79 jede Stadtverordneten-Versammlung sofort nach ihrer Erwählung auflösen und kommissarische Vertreter an der Stelle derselben ernennen. Es versteht sich von selbst, daß keine Regierung in Preußen von ihrem formellen Rechte einen solchen Gebrauch machen kann. Aber eben so selbstverständlich ist es, daß das Recht, die Bestätigung zu versagen, nur dann ein völlig unschädliches wird, wenn man es übt, wie es in England seit länger als 150 Jahren geübt wird, nämlich gar nicht. Indeß würden wir kein Wort darüber verlieren, wenn es dann und wann einmal in Fällen notorischer Unfähigkeit angewandt würde.

Welchen Gebrauch das gegenwärtige Ministerium von dem Bestätigungsrechte der Verwaltungsbehörden macht oder machen läßt, erfahren unsere Leser beinahe täglich aus den Zeitungen. Wir haben nicht nöthig, etwas darüber zu sagen. Wenn jedoch ein regierungsfreundliches Blatt, wie die „Nordd.

Stadt-Theater.

Für gestern stand „Figaros Hochzeit" auf dem Repertoire. Die Vorführung dieser Oper hätte in sofern die Neugier mehr befriedigt, als zu den bereits bekannten neuen Kräften noch einige andere für Hauptfächer engagirte Sänger, namentlich der Barytonist und die Coloratursängerin, hinzugekommen wären. Die zu bedauernde Krankheit der Letzteren verhinderte den „Figaro", statt dessen gab man Weber's „Freischütz", diesen schon oft bewährten Retter in der Noth, auf welchen ein geübtes Opernpersonal glücklicherweise immer vorbereitet ist, und der auch beim Publikum noch immer in voller Gunst steht. Das sehr gefüllte Sonntagshaus gab davon die sprechendste Kunde. Die Hauptpartien der Oper befanden sich im Besitze derselben Sänger, welche neulich in der „weißen Dame" mit Glück debutirten. Es freut uns, bestätigen zu können, daß ihr zweites Auftreten von gleich günstigem Erfolge begleitet war. Frl. Schneider, die begabte Sängerin, sang die Agathe mit bestechender Klangschönheit und in musikalisch edler Auffassung. Für die kurze Zeit der Bühnenthätigkeit dieser Sängerin — sie ist erst wenige Monate auf den Brettern — leistet sie auch bereits im Dramatischen sehr Beachtenswerthes. Die große Gesangsscene, deren seelenvolle und ergreifende Momente im Allgemeinen mit warmer Empfindung erfaßt waren, bekundete dies. Nur bleibt noch hier und da ein mehr feuriger Pulsschlag des Gesanges zu wünschen übrig, ein völliges Abstreifen des Concert-Gesanges, den die Künstlerin bisher ausschließlich cultivirt hat. Beiläufig sei hier bemerkt, daß Frl. Schneider die Tochter des Königl. Musikdirectors Herrn Julius Schneider in Berlin ist, eines verdienten Künstlers, der in weiteren Kreisen durch seine Oratorien-Aufführungen in der Garnisonkirche bekannt geworden ist. Diesen Aufführungen gereichte in den letzten Jahren die talentvolle Tochter zur Zierde, bis sie sich, theils aus eigenem Antriebe, theils auf den Rath bedeutender Kunstnotabilitäten, entschloß, ihre schönen Gaben der Bühne zuzuwenden. Bei so ausgezeichneter Vorbildung und im Besitze ungewöhnlicher Stimmmittel wird die Sängerin ihren Entschluß nicht zu bereuen haben und sicher noch bedeutende Ziele erreichen. Frl. Rottmayer bringt dem Aennchen sehr hübsche Naturgaben entgegen, die auch bereits in recht erfreulicher Weise ausgebildet sind. Sie sang und spielte die reizende Rolle flüssig und mit graziöser Lebendigkeit. Bei Herrn Jungmann (Max) darf man zwar nicht jeden Ton auf die Goldwaage legen — das Detoniren nahm mitunter für ein musikalisches Ohr gar zu sehr überhand — aber die Stimme, an welcher der Zahn der Zeit noch nicht genagt hat, muthet durch ihren gesunden, frischen Klang an und mildert Unzureichendes in der Ausbildung. Den Caspar sang Hr. Emil Fischer mit bekanntem Verdienst, ganz besonders mit vorzüglicher Technik. Hr. Formes, den wir als Grafen in Mozart's „Figaro" zu hören gehofft hatten, mußte sich mit der bescheidenen Debütrolle des Fürsten begnügen, welche natürlich keine geeignete Folie zur Beurtheilung eines Barytonisten hergiebt. Doch können wir den männlich kräftigen Character der Stimme in den wenigen Stellen der Partie constatiren. Hr. Hampl war ein gewandter Kilian. Den Eremiten sang Hr. v. Reden sicher und rein, auch der Vertreter des Kuno, Hr. Enslin, ließ es an Fleiß nicht fehlen. Der Chor schien nicht eben seinen besten Abend zu haben, namentlich litten die Tenöre im Jägerchor an einer bedenklichen Verstimmung. Die Oper wurde übrigens mit lebhaftem Beifall aufgenommen und verdiente ihn vorwiegend auch.

Markull.

*** „Die Waise von Lowood." — Frl. Saats, welche sich in der Titelrolle dem Publikum vorstellte, ist eine junge Dame von hübschen Gaben, namentlich besitzt sie ein kräftiges und modulationsfähiges Organ. Dabei zeigte sie ein sehr sorgfältiges Studium der Partie und errang sich mehrfachen Beifall. Herr v. Othegraven (Rochester) imponirte durch die sichere, bis in die Details einheitlich durchgeführte Characterzeichnung und wurde in seinen Leistungen gleichfalls sehr beifällig anerkannt. Frl. Eifler (Georgine) hob die Partie dieser oberflächlichen Kokette durch einen Zug selbstgewisser Ueberlegenheit sehr vortheilhaft und lieferte einen neuen Beweis ihrer theatralischen Befähigung. Frau Woisch ist als Mrs. Reed dem Publikum bereits bekannt. Frau Reithmeyer (Mrs. Harleigh) zeigte sich gleichfalls als routinirte Schauspielerin, doch gab sie durch zu hohes Pathos dem Character einen ihm fremden Zug. In den kleineren Partien zeichnete sich namentlich Herr Heßler (Blackhorst) durch characteristische Maske und entsprechendes Spiel aus; sowie auch Frl. Fehringer die undankbare Rolle John's durchaus befriedigend darstellte. Das Publikum nahm die gesammte Darstellung sehr günstig auf.

Aus der englischen Gerichtschronik.

London, 15. Sept. Zu Anfang dieses Monats wurde vor den Assisen von Leeds der Fall Lister contra Wray verhandelt. William Lister war der Kläger und Patience Wray hatte sich gegen die Anklage zu vertheidigen, „daß sie den Kläger zu hirathen verweigerte, obgleich ihr genügende Zeit gestattet worden sei." Der Kläger beantragte eine Entschädigung von 1000 Pfd. St. Herr Seymour, der Anwalt des Klägers, eröffnet den Fall, wie es in der englischen Gerichtssprache heißt, und sprach so eindringlich und witzig, daß die Zuhörer aus dem Lachen nicht herauskamen, und der Richter selbst nicht Ernst und Fassung genug gewinnen konnte, um die lauten Ausbrüche der Heiterkeit zu dämpfen. Kläger und Beklagte, sagte Digby Seymour, seien beide in Jahren ziemlich vorgeschritten, und die Geschichte, die er zu erzählen habe, sei keine Geschichte von zerstörten Hoffnungen und entweihter Zärtlichkeit, noch habe der Fall etwas zu thun mit den Seufzern eines gebrochenen Herzens, das von der Majestät des Gesetzes Ersatz für die grausame Vernichtung seiner zartesten Empfindungen erflehe. Der Fall habe vielmehr einen practischeren Character. Kläger befinde sich auf der Schattenseite der Fünfziger-Jahre, und er glaube, daß die schöne Beklagte — denn sie könne noch immer auf Schönheit Anspruch machen — zwischen 55 und 65 alt sei; aber sie habe so viel von ihren ursprünglichen Reizen bewahrt, daß sich Niemand über die Wahl des Klägers wundern dürfe.

Dieser sei früher Leinwandhändler in Leeds gewesen, und seiner gesellschaftlichen Stellung nach vollständig befähigt, sich um die Liebe der beklagten Frau Wray zu bewerben. Die Angeklagte habe große Erfahrungen in den Segnungen des

„Allg. Ztg." behauptet, es sei „die politische Nothwendigkeit, durch welche die Regierung zu ihrem Verhalten gedrängt worden", so ist das eine sehr traurige und im Grunde genommen gar keine Entschuldigung. Wenn sie es aber eine Thatsache nennt, daß diese „Nothwendigkeit" in allen Fällen dadurch entstanden sei, daß „die Behandlung der Communal-Interessen selbst durch Einmischung politischer Gesichtspunkte alterirt worden", so ist das eine Behauptung, für deren Richtigkeit die „N. A. Z." wahrscheinlich auch nicht in einem Falle, wo die Bestätigung versagt ist, geschweige denn in allen Fällen den Beweis wird führen können. Das Ministerium selbst hat sich über seine Gründe und Absichten zwar nicht ausgesprochen und wir lassen dieselben gänzlich dahingestellt. Aber die Reaction wünscht gar nicht einmal, daß „in den städtischen Collegien" keine Politik getrieben werde; im Gegentheil, sie möchte überall gerade solche Stadtverordnete und Magistratsmitglieder gewählt sehen, die „statt der städtischen Angelegenheiten" eben ihre Politik zu treiben willig sind. Am liebsten sähe sie es, wenn die weit überwiegende Majorität der intelligenten und besitzenden städtischen Bürger von jedem communalen und politischen Rechte, nur nicht von dem des Steuerzahlens, ausgeschlossen werde.

Politische Uebersicht.

Von der Wiener Conferenz selbst ist nichts Neues zu berichten. Dagegen meldet der „Botsch.", daß die Militair-Commission, welche mit der Grenzregulirungsfrage beauftragt ist, den Entwurf einer Grenzlinie vereinbart hat. Der Entwurf geht zunächst an die Kriegsministerien von Wien, Berlin und Kopenhagen zur Prüfung und Aeußerung und wird alsdann erst der Conferenz vorgelegt. Die Sache geht also ihren langsamen Gang fort. Wann die nächste Sitzung der Conferenz stattfinden wird, ist noch nicht abzusehen.

Die Veröffentlichung der Einnahmen des Zollvereins vom ersten halben Jahre 1864 ergeben eine Verminderung der Einnahmen von etwa einer halben Million gegen das Jahr 1863, die wohl durch die Geschäftsstockung, welche durch den deutsch-dänischen Krieg eintrat, bewirkt ist. — Die Zollvereinsverhandlungen in Prag sind für den Augenblick gegen die Nachrichten aus Stuttgart in den Hintergrund getreten. Jedenfalls sind die von Stuttgart aus angekündigten Bevollmächtigten in Berlin nicht eingetroffen.

Die Organe der österreichischen Regierung besprechen den letzten Versöhnungs-Artikel der „Prov.-Corr.", auf welchen wir morgen näher eingehen werden, sehr ausführlich. Die offizielle Wiener „Abendpost" hofft, daß eine Beilegung des Conflicts in Preußen erzielt werde und fährt dann fort: „Wir wünschen, daß es der preußischen Regierung, die nach Außen hin so schöne und werthvolle Erfolge errungen hat, gelingen möge, die Gegensätze im Innern in einer der Verfassung Preußens, den Rechten der Krone und den berechtigten Anschauungen seiner Volksvertretung entsprechenden Weise auszugleichen. Die Sache der bürgerlichen Freiheit, wie die Sache der Rechtsordnung ist eine solidarische in ganz Deutschland und die Anhänger der constitutionellen Regierungsform, wo sie auch sein mögen, erwarten auf das lebhafteste, Differenzen schwinden zu sehen, deren Bedeutung man vielleicht überschätzt hat, die aber unter allen Umständen eine gefährliche Höhe hätten erreichen können. Wenn es wirklich, wie die „Prov.-Corr." andeutet, nur eine formelle Etatsfrage war, die den Conflict herbeigeführt hat, so kann die Beseitigung desselben weder der Regierung bei dem moralischen Ansehen, das sie sich errungen, noch der Landesvertretung bei ruhiger und practischer Auffassung der Verhältnisse besonders schwer fallen."

Auch das Organ des Staatsministers, der „Botschafter", widmet derselben Frage einen längeren Leitartikel, in welchem es am Schluß heißt: „Wir glauben, Herr v. Bismarck macht sich keine Skrupeln, eine Nachgiebigkeit in der Militärfrage mit einem Stück Liberalismus einzulösen. Und schließlich steht dem Könige das „eigenste Werk der Militärreorganisation", und wir glauben zuversichtlich auch der „Friede mit seinem Volke", höher, als ein Minister. Sagt man doch, Herr v. Bismarck gelte deshalb so viel, weil er als Mann der Nothwendigkeit für die Reorganisirungsfrage angesehen werde. Auch müssen wir ja annehmen, daß einem Staatsmanne von dem Kaliber des Herrn v. Bismarck das Wohl des Staates, die Verständigung zwischen Volk und Krone mehr gelte, als seine persönliche Stellung, welche er wohl gerne dem Besten des Staates wird opfern wollen."

Von verschiedenen Seiten wurde der „Kreuzztg." und ihrem Anhange bemerklich gemacht, daß sie jetzt am allerwenigsten Grund hätte, sich so sehr in die Brust zu werfen, denn in der schleswig-holsteinischen Frage sei gerade das Gegentheil von dem geschehen, was die Kreuzzeitungspartei gewünscht habe, ihre Selbstständigkeit existire nicht mehr. Darauf erwidert die „Kreuzztg.", „ihre Partei habe niemals den Anspruch erhoben, der Krone gegenüber etwas Besonderes sein und bedeuten zu wollen, vielmehr habe sich dieselbe immer mit der bescheideneren Rolle des Unterthanen begnügt und sich selbst des Abnehmens gefreut, wenn nur das Königthum dadurch einen Zuwachs erhalten." Glaubt die alte Pharisäerin wirklich, daß alle Welt ein so kurzes Gedächtniß hat, wie sie hier es zu haben sich den Anschein giebt? Waren die Gesetzentwürfe, welche das Ministerium Hohenzollern-Schwerin einbrachte (Civilehe u. s. w.) nicht eben so gut vom Könige sanctionirt, wie die Militairreorganisation? Und doch war es gerade die „Kreuzztg." und ihr Anhang, welche diesen Gesetzentwürfen und den damaligen Ministern überhaupt den energischsten Widerstand entgegensetzten. Wo war damals die Freude dieser Partei über ihr Abnehmen? Damals war die Opposition „heilige Pflicht"; denn die damaligen Räthe der Krone vertraten eben nicht die Grundsätze der „Kreuzztg." — und nach der Königsberger Filiale der „Kreuzztg." sind bekanntlich die sog. Conservativen die zum Regieren geborene und allein berechtigte Partei! —

In einem andern Artikel verlangt die „Kreuzztg." von der Regierung weitere Maßregeln nach innen. Die Regierung dürfe nicht schwach sein, sie müsse energisch weiter wollen und handeln. Charakteristisch sind die Aeußerungen, welche die „Kreuzztg." über die bisher erreichten Resultate macht. Nach ihr ist es ein bedeutender Erfolg, daß die Armee vermehrt worden ist ohne, ja wider den Willen des Abgeordnetenhauses, daß viel Geld ausgegeben ist ohne Genehmigung des Budgets rc. rc. Die „Kreuzztg." sieht also lediglich darin Erfolge, daß Bestimmungen der beschworenen Verfassung nicht erfüllt sind. Die vorsichtigeren Freunde der „Kreuzztg." hielten bisher wenigstens so viel auf den Anstand, daß sie jene nicht mit der Verfassung im Einklange stehenden Thatsachen bedauerten und sie als eine traurige Nothwendigkeit zum höheren Heile des Vaterlandes hinstellten. Die „Kreuzzeitung" erklärt diese Thatsachen sans phrase für nicht hoch genug zu veranschlagende Erfolge gegen die Demokratie. Auf diesem Wege wünscht die „Kreuzztg." die Fortsetzung.

Durch die in den letzten Tagen eingetretene Ministerveränderung in Würtemberg ist die österreichische Partei dort an das Ruder gekommen. Der neu ernannte Minister Herr von Varnbüler ist nicht blos im Allgemeinen österreichisch gesinnt, sondern speciell auch noch Schutzzöllner und ultramontan, so daß er das auch für Würtemberg vor einigen Jahren projectirte Concordat auf das Eifrigste unterstützte. Ein ebenso entschlossener Freund Oesterreichs ist auch der andere neue Minister Herr von Neumeyer. Der neu ernannte Handelsminister hat sich bis jetzt immer als Gegner des deutsch-französischen Handelsvertrages gezeigt. Man ist in Stuttgart von dieser Veränderung um so mehr überrascht, als man am neuen Hofe durch die Königin, eine geborene russische Prinzessin, eher den russischen Einfluß, als den österreichischen vorherrschend vermuthete und als die russische Partei bis in die neueste Zeit der österreichischen feindselig gegenüberstand. Sollte eine Versöhnung zwischen beiden stattgefunden haben?

Die französisch-italienische Convention beschäftigt die ganze Presse lebhaft. Ueber die Bedeutung derselben herrschen sehr verschiedenartige Ansichten. Die einen halten sie für eine Einleitung einer Armee-Reduction in Italien, um die Finanzen zu schonen, die andern für das Gegentheil. Bemerkenswerth erscheint ein Artikel der „France", welcher sich an Oesterreich richtet und von demselben verlangt, daß es jedem Hintergedanken in Bezug auf Italien entsage und die venetianische Frage auf friedlichem Wege löse. Es wäre gut, meint die „France", diese Frage nicht wieder von Neuem so anschwellen zu lassen, daß sie dereinst wieder mit dem Schwerte zerhauen werden müsse.

Berlin, 25. Sept. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten Sitzung zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien einberufener Reserve- und Landwehrmänner dem Antrage des Magistrats gemäß aufs Neue 5000 Thaler bewilligt.

— [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] Von den Herren Elster, von Unruh, Schneider ist der dringende Antrag gestellt: „Um den ehrerbietigen Gesinnungen der Bürgerschaft Ausdruck zu geben, solle am Geburtstage der Königin wieder eine Speisung und Vertheilung von Geldgaben in den öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten stattfinden." Der Antrag wird einstimmig für dringlich erachtet und angenommen.

— Dem Ministerium des Innern liegt jetzt eine wichtige Frage im Gebiete der Städteordnung zur Entscheidung vor, nämlich ob die Aufsichtsbehörde der Stadtobrigkeit, also die vorgesetzte Bezirksregierung, auch gegen Stadtverordneten-Vorsteher und Stadtverordneten-Versammlungen eine Disciplinar-Strafgewalt zu üben hat. Bekanntlich ist den Stadtverordneten-Versammlungen die Eigenschaft als Behörde schon früher wiederholt abgesprochen worden, die Mitglieder derselben sind also keine (mittelbaren) Staatsbeamten, was die Mitglieder des Magistrats (Gemeinde-Vorstandes) anerkannter Maßen sind. Gegen die Stadtverordneten-Versammlungen kennt das Gesetz nur das Strafmittel der Auflösung durch eine königliche Verordnung.

— Die Nachricht vom Eintreffen der Bevollmächtigten des Herzogs von Augustenburg behufs der Verhandlungen über den Anschluß an Preußen ist unrichtig.

— Der Lieutenant zur See, Freiherr v. Schleinitz, Adjutant beim Director des Marineministeriums, ist zum Capitain-Lieutenant ernannt worden, der Lieutenant zur See, Freiherr v. Reibnitz, bisher Commandant Sr. Maj. Dampf-Kanonenboot „Cyclop", ist zur Dienstleistung beim Obercommando der Marine commandirt worden.

— Die Manöver der Gardecorps haben mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht. Morgen ist Ruhetag und übermorgen treten die Truppen den Rückmarsch nach ihren Standquartieren an.

— Vor dem Stadtgericht fand vorgestern eine Verhandlung gegen Dr. Gustav Rasch wegen Erregung von Haß und Verachtung gegen die preußische Regierung und wegen Beleidigung des Prinzen Friedrich Carl in einem Artikel der „Didascalia" statt. Der Angeklagte war in Begleitung des Rechtsanwalts Holthoff erschienen. Der Vorsitzende verlas zuerst eine Erklärung des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, daß er, nach Durchlesung des Buches „Vom verrathenen Bruderstamm oder der Krieg in Schleswig-Holstein" keine Veranlassung finde, gegen Gustav Rasch eine Untersuchung zu beantragen. Der Ang. erklärt, daß er den Prinzen Friedrich Carl weder beleidigt habe, noch habe beleidigen wollen, sondern daß er ihn für einen tapferen Soldaten und für einen tüchtigen General halte, wenn er auch bei seiner Behauptung, daß das Artillerie-Gefecht vor Missunde ein militärischer Fehler gewesen sei, verbleiben müsse. Was die zweite Anklage betreffe, so sei er zum ersten Male in seinem Leben in diesem Buche in der Lage gewesen, die preußische Regierung wegen ihres energischen Vorgehens zu loben; wenn er dies Buch heute schriebe, so würde er von der preußischen Regierung ganz anders sprechen müssen. Nach einer längeren Berathung verkündete der Gerichtshof das Erkenntniß dahin, daß der Angeklagte, Dr. Gustav Rasch, von beiden Vergehen, deren er angeschuldigt sei, freizusprechen und die Kosten niederzuschlagen seien.

— Die „Köln. Ztg." schreibt: „Gutem Vernehmen nach befinden sich die beiden Herren, welche beauftragt sind, Sr. Majestät dem Könige die von Mitgliedern des rheinisch-westphälischen Adels in der Duell-Angelegenheit der Grafen Schmising-Kerssenbrock beschlossene Immediat-Eingabe zu überreichen, zu dem Ende jetzt in Berlin.

— Gestern am 23. d. früh, fand man in der Hasenhaide hinter den Schießständen des Kaiser Alexander-Garderegiments den Leichnam eines Mannes vor, der als der Stadtverordnete v. Kunowski recognoscirt wurde. Derselbe hat seit längerer Zeit an Tiefsinn gelitten, und wie es scheint durch einen Schuß mit einem Doppelpistol, das man neben der Leiche vorfand, seinem Leben ein Ende gemacht.

— Die Entstehung des Brandes in der Pflugschen Anstalt ist noch nicht ermittelt. Wie man hört, beträgt der Schaden an Geld etwa 25,000 Rthlr. Die Anstalt, welche ihre Arbeiten bereits wieder aufgenommen hat, ist bei verschiedenen Versicherungs-Gesellschaften auf die Höhe von 808,000 Rthlr. versichert.

— Wie der „Botschafter" hört, hat der Großherzog von Oldenburg vertraulich notifizirt, daß die Erbrechtsbegründung in 14 Tagen am Bunde werde eingebracht werden.

— Auf dem bevorstehenden Landtage der Provinz Posen wird, wie die „B. B.-Z." erfährt, der Antrag gestellt werden, daß der Provinziallandtag sich als solcher mit einer Eingabe an den König richten wolle, in welcher dieser gebeten werde, den wegen Hochverraths in Untersuchung befindlichen Polen, welche etwa für schuldig erklärt werden möchten, die Königliche Gnade zu Theil werden zu lassen.

— Der Abg. Schlieper, welcher den zweiten Bromberger Wahlbezirk (Wirsitz-Bromberg) vertrat, hat sein Mandat niedergelegt.

Stettin, 25. Sept. (N. St. Z.) Nach einer Mittheilung der K. Marine-Intendantur ist die Vertheilung der vom hiesigen Flottencomité an die Mannschaft des Kanonenbootes „Blitz" überwiesene Summe von 1000 Thalern nach Anordnung des Ober-Commandos der Marine in der Weise erfolgt, daß den Gemeinen ein Mannestheil, den Unteroffizieren zwei Mannestheile ausgezahlt sind.

Stolp, 21. Sept. (B. B. Z.) Um den Bau der Eisenbahn Cöslin-Stolp zu ermöglichen, werden jetzt sowohl Seitens des Kreises, als auch Seitens der Stadt erhebliche Anstrengungen gemacht. Im Kreistag ist der Vorschlag gemacht worden, daß Seitens des Kreises auf 10 Jahre eine Zinsgarantie von ½ % des Bau-Capitals übernommen werde, jedoch nur für so lange, als Stolp Endpunkt bleibt. Bei Weiterführung der Bahn nach Danzig soll diese Garantie aufhören. Bei der Stadt ist nun beantragt worden, von den aufzubringenden Geldmitteln ¼ für sich zu übernehmen, was jährlich 4062 Rthlr. 15 Sgr., also auf 10 Jahre über 40,000 Rthlr. betragen würde. In Folge dieses Antrages fand am 16. d. M. eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten statt, in welcher beschlossen wurde, daß die Stadt auf den Antrag des Kreises einzugehen bereit ist, wenn 1) die Garantie der übrigen Zinsen Seitens des Staates in legaler Weise längstens binnen Jahresfrist übernommen wird; 2) der Bau der Bahn in längstens zwei Jahren beginnt; 3) die auf die Stadt treffende Maximalsumme von jährlich 4062 Rthlr. 15 Sgr. nicht überstiegen wird und 4) diese Beitragspflicht höchstens 10 Jahre dauert und sofort aufhört, so bald die Bahn weiter geführt wird.

Unna, 23. Sept. (Rh. Z.) Gleich dem Vorgange der einzelnen Gemeinden des Amts Unna-Camen, hat auch die Amts-Versammlung dieses Bezirks in ihrer gestern unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns v. Bosse gehaltenen Sitzung eine Betheiligung an der Kronprinzstiftung einstimmig abgelehnt.

Bremerhafen. (W.-Ztg.) Die preußische Corvette „Victoria" liegt noch im neuen Hafen; sie ist ca. 230 Fuß lang, ca. 36 Fuß breit und ca. 18 Fuß tief; sie ist sehr scharf gebaut. Die Maschinen sind von Mazeline u. Co. in Havre; sie liegen sehr tief, fast ganz unter der Wasserlinie, um sie gegen Kugeln zu schützen. Auf beiden Seiten derselben befinden sich die Kohlenbunker, welche zusammen ca. 400 Tons Kohlen fassen. Der Kohlenverbrauch, wenn unter vollem Dampfdruck, beträgt pro 24 Stunden ca. 35 Tons, wobei das Schiff ca. 13½ Knoten pro Stunde machen wird. Die „Victoria" hat drei Masten mit vollem Zeug, und wird, wenn

---

ehelichen Lebens; obgleich jetzt Wittwe, habe sie doch schon dreimal zuvor den Trauungsring an den Finger gesteckt. Ihr erster Gatte war Herr Jones, ihr zweiter Herr Hudson und ihr dritter Herr Wray, welche alle sie in guten Umständen ließen, so daß sie jetzt eine Jahres-Einnahme von 700 Pfd. St. besitze. Kläger und Beklagte wurden zuerst in Scarborough mit einander bekannt, noch bei Lebzeiten ihres dritten Mannes.

Nach Hrn. Wray's Tode wurde die Bekanntschaft erneuert und ein Ehebündniß in Aussicht genommen. Am 13. Februar sah Herr Lister den theuersten Wunsch seines Herzens der Erfüllung nahe, ein Ehecontract wurde aufgenommen und gezeichnet. Die Trauungslicenz wurde auf dem Registrations-Office von beiden persönlich verlangt und in Empfang genommen, und der Rev. Huswell schriftlich und mündlich ersucht, die Trauung am 15. Februar vorzunehmen. Die Hochzeitswagen waren bestellt, die Köche mit den Vorbereitungen zum Hochzeitsschmause beschäftigt, und alles verlief voll günstiger Vorbedeutungen für den seligen Moment, wo Hymens Knoten geknüpft werden sollte, als am Morgen der beabsichtigten Trauung die Dame dem Kläger sagen ließ, daß sie anderen Sinnes geworden sei. Thatsache war, daß Freunde oder ein Neffe sich ins Mittel gelegt, welch letzterer der Ansicht war, daß die Jahresrevenue von 700 Pfd. Strl. eben so gut in seinen Händen aufgehoben wäre, als in denen Herrn Lister's.

Der wohlweise Rechtsgelehrte schloß, indem er darzuthun suchte, daß die Beklagte durch ihren Versprechensbruch den Kläger jenes Glückes beraubt hätte, „mit dem sie die Herzen ihrer drei früheren Gatten vergoldete" — und schlimmer als alles, des Genusses einer stattlichen Revenue, die sich ihm mit ihrem Herzen angeboten hatte. Noch im letzten Augenblicke hatte ihm die Angeklagte ein Schnippchen geschlagen und ihn zum Gelächter von ganz Leeds gemacht. Die Straßenjungen riefen hinter ihm her: „Da ist der Mann, welcher die reiche Wittwe heirathen wollte und am Hochzeitsmorgen so hübsch zur Thür hinausgeworfen wurde!" Jetzt kommt ein elegisches Citat aus Thomas Moore, und dann eine glühende Appellation an den Gerechtigkeitssinn der Jury, die sich durch keine Einflüsterungen von der harten Thatsache, daß wirklich ein Sühne erheischender Versprechensbruch vorliege, ablenken lassen werde.

Nach dieser Rede wurde das Zeugenverhör vorgenommen, und im Laufe desselben unter immerwährendem Gelächter und starken Anläufen zum Witze von Seiten des Richters und der Advocaten u. a. herausgebracht, daß Seymour das Alter der Dame mit galanter Oberflächlichkeit angegeben habe, da es einige Zeugen auf 75 Jahre schätzten, „obgleich Frau Wray für ihr Alter sehr rüstig aussehe, wenn sie frei vom Zipperlein sei." Der Richter war nicht im Stande, die ernste Haltung der Unparteilichkeit zu bewahren, sondern kündigte Herrn Seymour schon im Voraus das Schicksal seines Clienten an, indem er sagte: „Sie beanspruchen Entschädigung für einen Vermögensjäger und nicht für einen sentimentalen Liebhaber; die Jury wird Ihre Ansprüche zu würdigen wissen."

Aus dieser richterlichen Aeußerung geht das Princip, nach welchem Breach-of-promise-Klagen entschieden werden sollen, klar hervor: nur ein sentimentaler Liebhaber kann auf Schadenersatz Anspruch machen. Noch klarer wurde das Princip vom Richter formulirt, als er zu den Geschworenen sagte: „Sie haben die Frage zu erwägen, ob die Gefühle dieses Mannes, als eines Vermögensjägers, so sehr gelitten haben, daß sie eine Entschädigung erheischen." Die Jury verhöhnte den Kläger, indem sie ihm zu allgemeiner Erheiterung einen Schadenersatz von einem Farthing (kleinste englische Münze) zuerkannte.

Wiesbaden, 18. Sept. (Rh. Z.) [Wieder ein Opfer der Spielhölle.] Gestern erschoß sich in der Nähe des Bierkellers ein unbekannter junger Mann. Der Unglückliche hatte am Spieltisch seine Baarschaft verloren und nur 6 Kreuzer noch waren ihm übrig geblieben.

die Schraube aus dem Wasser gehoben ist, auch als Segelschiff bedeutende Schnelligkeit entwickeln können. Das Schiff hat bereits hier seine Armirung erhalten, auch befindet sich jetzt die vollständige Besatzung, bestehend aus 230 Mann incl. Officieren, an Bord. Die Armatur besteht aus 14 Geschützen, worunter 6 gezogene 12-Pfünder von Bronce, und 8 glatte 36-Pfünder, doch ist diese Armirung nur provisorisch und soll später durch eine andere ersetzt werden. In der Mitte des nächsten Monats wird noch ein von der preußischen Regierung in Frankreich angekauftes Panzerschiff hier erwartet und liegen die für dasselbe bestimmten Geschütze, bestehend aus 3 Armstrong-Kanonen, wovon die größte 300-pfündige, die zwei kleineren 63-pfündige Geschosse schleudern, nebst den dazu gehörenden konischen Geschossen, schon seit einiger Zeit hier bereit. Wie verlautet, wird außer dem obigen noch ein zweites Panzerschiff für die preußische Regierung hier erwartet, welches jedoch erst im November eintreffen dürfte.

Wien, 23. September. Der Grund der Hierherkunft des Freiherrn v. Beust ist die Wahrung des Bundesrechts bei den Friedensverhandlungen. — Der österreichische Reichsrath ist auf den 8. November einberufen.

— In **Wien** hat das Haus Brosche seine Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 1½ Million.

Paris. In Compiègne werden die Besuche des russischen, des englischen und des italienischen Thronfolgers erwartet.

Spanien. Narvaez, der neue Minister-Präsident von Spanien, hat seine Amtsthätigkeit mit einem sehr gemäßigten, liberalen Programme, welches wenig mit seinen reactionairen Antecedentien im Einklang steht, eröffnet, und der neue Minister des Innern erließ ein Rundschreiben an die Civil-Gouverneure, in dem er ihnen Unparteilichkeit, aber auch Strenge empfiehlt, damit überall die Ordnung aufrechterhalten und den Gesetzen Achtung verschafft werde. Man glaubt, daß es dem neuen Cabinete vorderhand mit dieser Politik der Mäßigung Ernst sei. Vorläufig dürfte Narvaez, wie man annimmt, und wie nach einem Berichte der „Independance" auch in den officiellen Sphären von Paris die Sachlage aufgefaßt wird, seine liberale Maske beibehalten.

Danzig, den 27. September.

* Mit dem gestrigen Nachtzuge (um 12 Uhr) trafen von den Kriegsreserven des 3. Garde-Regiments z. F. 2 Offiziere, 1 Arzt, 8 Unteroffiziere und 80 Soldaten aus Jütland (Aarhuus) unter dem Commando des Lieutenants Holtz hier ein. Die Bahnhofsräume waren vom Publikum dicht besetzt. Der Commandant, Herr Generallieutenant v. Borcke, begrüßte die Heimkehrenden im Namen der Garnison und „der Vertreter der guten treuen Stadt Danzig" und belobte die Mannschaften, die in rühmlicher Weise an den glorreichen Siegen bei Düppel und Alsen Theil genommen. Er schloß mit einem Hoch auf S. M. den König. Der Regierungs-Präsident Hr. v. Prittwitz bewillkommnete alsdann dieselben im Namen der Civilbevölkerung der Stadt und des Kreises und gab den lebhaften Sympathien Ausdruck, welche die tapferen Krieger während des ganzen strapaziösen Feldzuges begleitet haben. Er wünschte den nunmehr wieder dem Kreise ihrer Familien und ihrer bürgerlichen Berufsstellung Zurückgegebenen das beste Wohlergehen und brachte sämmtlichen Reserven des Heeres ein Hoch. Von den Mitgliedern der städtischen Behörden waren u. A. die Herren Ober-Bürgermeister v. Winter und mehrere Stadträthe beim Empfange anwesend. Den Zug in die Stadt, der gegen 1 Uhr stattfand, begleiteten einige Tausende Civilisten; das Gedränge in den Straßen war groß; auf dem Langenmarkte wurden die Quartierbillete vertheilt, die sämmtlich auf Häuser am Langenmarkte, der Langgasse und Wollwebergasse (mit Verpflegung) ausgestellt waren. Auf dem Wege zum Sammelplatze wurden mehrere bengalische Flammen abgebrannt; sämmtliche Gaslaternen in der Rechtstadt brannten. Behufs der Auskleidung und Ablieferung der Armaturgegenstände werden die Truppen zwei Tage hier rasten; am Mittwoch werden sie in die Heimath entlassen.

* Herr Corvetten-Capitain **Werner**, der in Folge eines heftigen rheumatischen Leidens das Commando der „Nymphe" hat niederlegen müssen und zum Gebrauche einer Kur seit drei Wochen in unserer Stadt sich aufhält, befindet sich, wie wir hören, in der Besserung und wird voraussichtlich in 14 Tagen bis drei Wochen wieder in Dienst treten können.

* Nächsten Mittwoch findet die vorschriftsmäßige Kreis-Synode der Danziger Superintendentur in der Sakristei der Marienkirche statt. Der bereits früher gestellte Antrag: die Parität der Laienmitglieder, den Geistlichen gegenüber, durch eine gleiche Anzahl auf beiden Seiten vollständig herzustellen, welche bis dahin nicht beobachtet worden, kommt in diesem Jahre zur Ausführung. Die Wahl der noch fehlenden Nichtgeistlichen ist der Kreissynode vorhergegangen. Mit der diesjährigen Versammlung der Kreis-Synodalen endet die Wirksamkeit der gegenwärtig fungirenden Gemeinde-Kirchenältesten und werden daher im nächsten Jahre neue Wahlen vollzogen werden.

* Für diejenigen Seeleute, welche den Cursus pro 1863/64 in den Schifferklassen der Navigationsschulen zu Danzig, Grabow, Memel, Pillau und Stralsund besucht haben, jedoch wegen ihrer Einberufung zur Marine ihre Prüfung nicht haben ablegen können, ist ein ein- bis zweimonatlicher Repetitionscursus eröffnet worden. An Schulgeld sind von jedem Schiffercandidaten 5 Rt., von jedem Steuermannscandidaten 3 Rt. zu zahlen.

* (Gerichts-Verhandlung am 23. Septbr.) Der Töpfergeselle Foklem wurde eines Abends im Juni d. J. durch die Arbeiter Eduard und Julius Cornith und Wodetzki gemißhandelt und als er floh, von ihnen verfolgt und mit zugeklappten Messern geschlagen. Demnächst stach ihm Eduard Cornith mit einem offenen Messer in der Gegend des rechten Schulterblattes tief in den Rücken. Die Angreifer entflohen, wurden aber verfolgt und verhaftet. Bei Ed. C. fand sich in dessen Tasche ein Messer vor, an welchem sich Blut befand. Foklem ist 14 Tage bettlägerig gewesen. Der Gerichtshof bestrafte Ed. C. mit 4 Monaten Gefängniß und vertagte wegen eines ausgebliebenen Zeugen die Verhandlung gegen Julius C. und W.

⊏ Die Schiffe „Carl", C. Robloff, von Königsberg kommend, bestimmt nach Kiel; „Lupus", H. Wulff, von Memel kommend, bestimmt nach Kopenhagen; „Neptunus", J. Hansen, von Königsberg kommend, bestimmt nach Buxtehude, sind sämmtlich hier für Nothhafen eingekommen.

* Am Freitag Abend fand im kleinen Saale des Selonke'schen Etablissements eine Versammlung von Mitgliedern des Preußischen Volksvereins statt. Hr. Schulrath **Wantrup** war, wie immer, der Redner. Er soll längere Betrachtungen über die gegenwärtige Lage Europas angestellt haben und schließlich das Verhalten der Beamten und namentlich der Elementarlehrer gerügt haben. Hr. W. meinte, wie früher schon einmal, es wäre am besten, die Beamten wählten garnicht. Jedenfalls dürften sie sich aber nie in der Opposition befinden. (Unter dem Ministerium Schwerin dachte Hr. Wantrup hierüber bekanntlich ganz anders.) Schließlich will der Herr Redner die Bildung von conservativen Bezirksvereinen zur Vorbereitung der Stadtverordneten-Wahlen empfohlen haben.

* Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr geriethen Tischlergasse Nr. 55 die Kleider eines von den Eltern unbeaufsichtigt gelassenen Kindes, welches dem Feuer des Kochherdes zu nahe gekommen war, in Brand und verletzte sich dasselbe, trotzdem die auf seinen Hilferuf herbeigeeilten Nachbaren es sofort mit Wasser begossen, erheblich. Die alarmirte Feuerwehr war zur Stelle. — Am Abend kurz nach 7 Uhr rückte dieselbe abermals aus. Es brannte auf dem Grundstücke, Kehrwiedergasse N 5, ein Schornstein, dessen Baufälligkeit eine besondere Vorsicht nöthig machte.

* Heute Vormittag fiel durch Unvorsichtigkeit ein 4 Jahre alter Knabe von der Fischbrücke in die Mottlau; er wurde aber von einem jungen Manne, der ihm sofort nachsprang, noch lebend herausgeholt.

± **Thorn**, 22. Sept. Am Montag findet die öffentliche Prüfung der Schüler, sowie die feierliche Entlassung der Abiturienten des Königl. Gymnasiums statt. Dem diesjährigen Programm ist eine pädagogische Abhandlung vom Gymnasiallehrer Herrn E. Müller beigegeben, welche den Titel: „Haus und Schule. Bemerkungen zur Knabenerziehung" führt und der Beachtung nicht bloß der Lehrerkreise sehr werth ist. Nach den chronicalen Notizen des Programms, welche der provisorische Verwalter des Directorats, Herr Prof. Dr. Faßbender redigirt hat, zählte die Anstalt am Beginn des Schuljahres, Michaelis 1863 375 Schüler, am 15. Sept. d. J. 414 Schüler, welche sich auf 14 Klassen vertheilten. Die 4 Realklassen besuchten 105 Schüler. Nach den Confessionen geschieden gehören 330 der evangelischen, 24 der katholischen und 60 der mosaischen an. Die Letzteren sind nach Entscheid des Königl. Prov.-Schul Collegiums vom Schulbesuch nur an den Feiertagen nach alttestamentarischer, nicht aber auch an den nach talmudischer Einsetzung dispensirt, obschon die Befreiung auch von den letzteren 34 Familienväter nachsuchten. An der Anstalt unterrichten 22 ordentliche und Hilfslehrer. Aus dem Kreise derselben ist am 3. August Director Dr Passow durch den Tod und der Gymnasiallehrer Dr. Brohm geschieden, welchem nach 36jähriger Wirksamkeit an der Anstalt auf sein Ansuchen im Februar d. J. die Quiescirung bewilligt worden ist. Im Laufe des Jahres machten nur 4 Schüler, 2 Gymnasial- und 2 Real-Primaner, die Abiturienten-Prüfung und erhielten das Zeugniß der Reife. Zwei von ihnen werden studiren.

± **Thorn**, 24. Sept. Die Königl. Polizeiverwaltung hat in dieser Woche eine neue Verordnung über die polizeilichen Meldungen erlassen, welche eine ältere Verordnung über das Meldewesen vom Jahr 1845 aufhebt. Nach gesetzlicher Bestimmung mußte und wurde daher auch die neue Verordnung dem Magistrat zur Berathung Seitens des Chefs der Königl. Polizeiverwaltung, Herrn Landrath Steinmann, zugeschickt. Die städtische Behörde sprach sich nach einstimmigem Beschluß aller Mitglieder gegen die neue Verordnung aus, weil dieselbe eine unzweckmäßige Belästigung der Bewohnerschaft herbeiführe. Nichts desto weniger wurde gegen diese Erklärung des mit den lokalen Verhältnissen und Bedürfnissen vertrauten Gemeinde-Vorstandes die neue Verordnung publizirt, welche eben so wenig die Zustimmung der Bevölkerung wie die des Magistrats findet. Früherhin mußten die Fremden und der Wohnungswechsel der Polizei gemeldet werden, heute, nach der neuen Verordnung, muß z. B. der junge Ehemann seine junge Gattin, der Vater die Geburt seines Kindes und dessen Taufe, das Familienmitglied den Tod eines Familienmitgliedes schriftlich oder mündlich anmelden, und das innerhalb 24 Stunden, da andernfalls eine Strafe von 15 Sgr. bis 3 Rt., event. Gefängnißstrafe eintritt. Während diese Notizen die Polizeibehörde sehr genau jede Woche von den Geistlichen erhalten könnte, soll nun der Einzelne in seiner Freude, oder in dem tiefsten Schmerze auf das Polizei-Büreau eilen, um daselbst innerhalb vierundzwanzig Stunden das freudige oder traurige Familien-Ereigniß zur Anzeige zu bringen. Ferner ist den hiesigen Gasthofbesitzern durch jene Verordnung aufgegeben, „die bei ihnen eintreffenden Fremden, und zwar ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Verweilens jederzeit sofort nach deren Eintreffen bei der Polizeibehörde anzumelden. Die Fremdenbücher müssen täglich zwei Mal, um 9 Uhr Vormittags und um 5 Uhr Nachmittags, im Paßbüreau eingereicht, event. denselben die Legitimationspapiere der Fremden beigelegt werden." Es ist hieraus wohl erklärlich, daß die neue Verordnung nicht als Wohlthat, sondern als das Gegentheil derselben empfunden wird und soll daher über dieselbe eine Beschwerde bis zur höchsten Instanz beabsichtigt werden.

* Der Staatsanwalt Hahn in Ratibor (der bekannte conservative Abgeordnete für Ratibor) ist zum Tribunalsrath in Königsberg ernannt worden. — Der bisherige Kreisrichter Schlepps zu Mehlauken wurde zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Memel ernannt. — Der Rechtsanwalt und Notar Braun in Heilsberg ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Guben versetzt worden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. September 1864. Aufgegeben 2 Uhr 1 Min.

Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	97¼	97¼
loco	32½	32⅞	3½% Westpr. Pfdbr.	83¾	83⅝
Septbr.-Octbr.	31½	32	4% do. do.	—	94¾
Octbr.-Novbr.	31¾	32	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Septbr	13¾	13¾	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do.	12	11⅞	Oestr. Credit-Actien	79¼	79⅝
Staatsschuldscheine	90	89	Nationale	68½	68½
4½% 56er. Anleihe	101½	101¼	Russ. Banknoten .	77¾	77¾
5% 59er. Pr.-Anl.	106	105⅝	Wechselc. London	—	6. 20¼

Fondsbörse: Fonds beliebt.

Hamburg, 24 Sept. Getreidemarkt. Weizen, neuer loco 2 Rt. niedriger. Roggen unverändert und ruhig. Oel October 25½, Mai 26⅝. Kaffee, eher angenehme Stimmung, 2000 Sack Laguayra verkauft.

London, 24 Sept. Türkische Consols 50½. — Schönes Wetter. — Consols 88 1/16. 1% Spanier 42¾. Mexikaner 26¾. 5% Russen 90. Neue Russen 87¾. Sardinier 84½.

Der Dampfer „Roman" ist vom Cap der guten Hoffnung in Plymouth eingetroffen.

Liverpool, 24. Sept. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Stimmung flau.

Middling Georgia 27, fair Dhollerah 19½, fair Bengal 16½, middling fair Bengal 16, Scinde 11½ bis 11, China 14½ bis 14.

Paris, 24. Sept. 3% Rente 65, 90. Italienische 5% Rente 67, 65. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 47¾. 1% Spanier 42⅞. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 455, 00. Credit mob.-Actien 1016, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 537, 50. — In Folge der Nachrichten aus Italien war die Börse sehr still.

Danzig, den 26. Septbr. **Bahnpreise.**

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. von 60/62—63/64—65/6—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 57½—61/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 122/3—129/30℔. von 53—63 Sgr. nach Qual. pr. 85℔.
Roggen 120/124—126/128℔ von 33½/36½—37½/38½ Sgr.
Erbsen 50—54 Sgr.
Gerste, kleine und große 106—116℔. von 30—36 Sgr.
Hafer 28/29 Sgr., frischer 24—26 Sgr. pr. 50℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: W.

Frachtsuchende Schiffe gaben Veranlassung, daß es an heutiger Börse möglich wurde, 200 Lasten Weizen zu unveränderten Preisen zu verkaufen. Die Stimmung bleibt flau und lustlos für diesen Artikel. Bezahlt wurde für 121/5℔ frisch bunt fl. 330, 126/7℔ desgl. fl. 345, 127℔ hellfarbig fl. 360, 127, 128/9, 130℔ alt bunt fl. 370, 372½, 380, 131/2℔ alt hochbunt fl. 400. Alles pr. 85℔. — Roggen flau, frisch 125℔ fl. 222, 126/7℔ fl. 225, 129℔ fl. 230, alt 122/5℔ fl. 207½. Alles pr. 81⅚. — Rübsen fl. 585, Raps fl. 580 pr. 72℔. — Spiritus ohne Geschäft.

* **London**, 23. September. [Kingsford & Lay.] Das Wetter war seit dem 16. zwar im Ganzen schön, wurde jedoch fast täglich von einzelnen Regenschauern unterbrochen. Der Wind wehte heftig meist aus SW., manchmal aus NW. Das Weizengeschäft ist in dieser Woche sehr gedrückt geblieben, und es wird, da der Bedarf der Größe der Zufuhren durchaus nicht entsprach, im ganzen Königreich ein Rückgang der Preise um 1—2s pr. Qr. notirt. Gerste ist ebenfalls 1s pr. Qr. gefallen, während Hafer, Bohnen und auch Erbsen in den meisten Märkten etwas billiger zu kaufen waren. Mehl war nur 6d pr. Faß und 6d—1s pr. Sack billiger zu verkaufen. — Seit letztem Freitag sind 174 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden (66 Weizen), von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 100 zum Verkauf waren (44 Weizen). In Folge der sehr bedeutenden Anzahl an der Küste angekommener Getreide-Ladungen hat man sich sehr von Ankäufen fern gehalten, und stand das Geschäft mit schwimmenden Ladungen für ein Paar Tage fast ganz still. Gestern und vorgestern sind einige Umsätze zu 1s pr. Qr. niedrigeren Preisen in Weizen und Mais zu Stande gekommen, Gerste muß 6d pr. Qr. niedriger notirt werden, mit Leinsaat ist es still. Die Zufuhren von englischem und fremdem Weizen und von englischem Hafer waren in dieser Woche gut, von englischer Gerste klein, von fremder Gerste und Hafer groß. Am heutigen Markt waren fast gar keine Käufer anwesend. Wenige der besten englischen Weizen-Proben fanden zu Montagspreisen Nehmer, während alle anderen Qualitäten ganz vernachlässigt waren und die letzten Notizen für englischen wie fremden Weizen blieben nur nominell bestehen. Von Sommergetreide ist nur wenig zu etwas niedrigeren Preisen umgesetzt worden.

Butterbericht.

Berlin, 21. Sept. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Auch in der vergangenen Woche fanden wir das Geschäft in Butter sehr ruhig, und war der Umsatz nicht bedeutend. Jedoch erhielten sich Preise fest und werden auch hoffentlich sich noch einige Zeit behaupten, wenngleich die Stimmung im Allgemeinen sehr gedrückt ist. — Feine und feinste Mecklenburger Butter 32—34 Rt., Priegnitzer und Vorpommersche 29—33 Rt., Pommersche, Netzbrücher, Preußische, Niederunger und Littauer 25½—28½ Rt., Schlesische 26½—28¾ Rt., Thüringer, Gothaer, Hessische und Bayerische 27—30 Rt.; amerikanische Schweinefette 20 Rt.

Neufahrwasser, den 24 September 1864. Wind: NW.

Angekommen: Fretwurst, Lohengrin, Warnemünde; Weber, Salome Catharine, Swinemünde; Thuesen, Heimdal, Friedericia; Hansen, Ellida, Slitoe; Roß, Chieftain, London; Petersen, Hermine, Copenhagen; Halmsby, Thomas Rowel, Swinemünde; Taylor, Ann Sarah, Swinemünde; Bint, Cromwell, Shields; Clemensen, Anna Maria, Svendborg; sämmtlich mit Ballast. — Schmit, Argus, Glasgow; Kollmann, Masches Platz, Petersburg; beide mit Gütern. — Jahnke, Johann Heinrich, Grangemouth, Kohlen. — Charleson, Laurel, Burghead, Heringe.

Den 25 September.

Angekommen: Boje, Christianshaab, Marstall; Prahm, Carl, Malmoe; Walter, Herrmann, Flensburg; Rasmussen, Sylphiden, Copenhagen; Andreis, 4 Brüder, London; Petersen, Catharine Svendborg; Codlink, Haidee, Dünkirchen; Harder, Wilhelm v. Flotow, Lowestoft; Wallis, Regulus, Greifswald; Brandt, Rudolph, Copenhagen; Albertsen, Hermine Elisabeth, Marstall; Rasmussen, Maria Christine, Marstall; Johannson, Johanna, Flensburg; Pieper, Gouverneur v. Ewyck, Swinemünde; sämmtlich mit Ballast. — Robertson, Grace Robertson, Amsterdam, Schienen. — Hansen, Tordenskjold, Newcastle, Kohlen u. Cokes. — Rosenberg, Jacob Arendt, Silloch Dolt; Sutherland, Expreß, Hull; beide mit Kohlen.

Den 26. September. Wind: NW.

Angekommen: Visser, Trientje, Sunderland, Kohlen u. Cokes. — Jones, Harvest, Newcastle, Kohlen. — Scroggie, Princeß of Wales, Wick, Heringe. — Kuiper, Anna, Bremen, Güter. — Dounhamp, Violette, Fekamp; Handlin, Benjamin, Dünkirchen; Andressen, Hoffnung, Nyborg; Lund, Aurora, Nyborg; Keppel, Wopke, Emden; Bockhagen, Elwine, Lübeck; Koch, Elise Catharine, Swinemünde; Pottjer, Dankbarheid, Amsterdam; Pill, Polka, Grimsby; Schmorow, Agnes, Flensburg; Riise, Anna Margarethe, Aeresköping; Levinsen, Albertina, Marstall; Leisering, Juno, Malmoe; Pomper, Grietje, Amsterdam; sämmtlich mit Ballast. — Busch, Wilhelm, Copenhagen, alt Eisen. — Hansen, Neptun, Königsberg, Lumpen, nach Buxtehude best. — Roloff, Carl, Königsberg, Getreide, nach Kiel best. — Wulff, Lupus, Memel, Getreide, nach Copenhagen best.

Ankommend: 8 Schiffe.

Thorn, 24. September 1864. Wasserstand: + 5 Fuß.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Dembski, Rehtz u. Co., Steinkohlen.

Von Danzig nach Nieszawa: Hartung, Wolfheim, Steinkohlen.

Stromab: L. Schfl.

Friedmann, Ehrenfaal, Siniawa, Danzig, 1069 St. h. H., 950 St. w. H., 38¹⁴⁄₁₆ L. Faßh., 30 Faß Pottasche, 40 8 Rg.
Silber, Atlaß, do., do., 212 St. h. H., 224 St. w. H., 17⁴⁄₁₅ L. Faßh., 8 L. 48 Schfl. Wz., 4 — do.
Urtrager, Hendelman, Stenzyca, do., 432 St. h. H., 1270 St. h. Schwellen, 340 St. w. H.
Karpf, Karpf, Ulanow, do., 848 St. w. H.
Basacher, Schönblum, Glinanie, do., 4580 St. w. H.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 26. Sept. Hamburg 2 Mon. 151¼ Br. Westpreußische Pfandbriefe 3½% 84 Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
25	11	336,82	+ 11,9	W. stark; bewölkt, Regenschauer.
26	8	339,01	+ 9,0	NNW mäßig, hell.
	12	339,80	+ 10,8	N. frisch, wolkig

Gestern Vormittags 11 Uhr verstarb unser liebes Söhnchen Louis im Alter von 6 Monaten an Zahnkrämpfen. Diese betrübende Nachricht unsern lieben Freunden und Verwandten.
Danzig, den 26. September 1864.
[7044] Emil Rovenhagen
nebst Frau, geb. Juencke.

Auction über ein completes Fuhrwerksinventarium.

Mittwoch, den 5. October d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich Hundegasse 105 auf freiwilliges Verlangen mit Bewilligung des üblichen Credites an den Meistbietenden verkaufen:

8 gute, meistens schwarze Wagenpferde, 1 vollständiges Leichenfuhrwerk, bestehend in hohem Leichenwagen mit Tuchbehang, Schnüren, Quasten und 4 Trauerkutschen, 4 großen schwarzen Tuchdecken mit Fransen, Geschirren und Stutzern, complet zum sofortigen Weitergebrauch. Großer Tuchbehang mit Fransen, zum Kinderleichenwagen. Ein in Berlin gebauter, gefälliger, sehr leicht gehender Victoriawagen mit Vorderverdeck, eine Journaliere, eine gute Bahnhofs-Droschke, ein fester guter Reise-Halbwagen mit Federkissen, mehrere Glas- und Halbwagen, russische, Jagd- und andere Schlitten, Fensterschlitten, neusilberne Schlittengeläute und Roßschweife, 6 gute Bären- und andere Pelzdecken, Kutscher-Pelzmützen, Parforcepeitschen, Hals- und Bauchriemen mit Glocken, 4 Paar wollene Pferdedecken, Gala-, Blank- und schwarze Geschirre, lederne, wollene und weiße Schlitten- und Wagen-Leinen, Brust- und Halskoppeln, Unterschliten, Schleifen, 6 große Futterkasten, Eimer und viele andere Stallutensilien rc.
[7063] Nothwanger, Auctionator.

Neue Abonnements auf das 4. Quartal sämmtl. Zeitschriften, namentlich:
Kladderadatsch, Illustr. Zeitung, Wespen, Ueber Land u. Meer, Volksgarten,
welche den resp. Abonnenten bereits Sonntags in den Mittagsstunden ohne Preiserhöhung ins Haus geliefert werden, nimmt an
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 78. [7055]

Festgebete der Israeliten. Hebräisch und Deutsch, broschirt und elegant gebunden,
Kalender für Israeliten für das Jahr 5625,
Neujahrskarten mit einer Ansicht des neuen Tempels in Berlin,
sämmtlich vorräthig bei
E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse 35. [7061]

So eben traf ein:
Tägliches Notizbuch für Comptoire a. 1865, in Pappe geb. Preis 17½ Sgr.
E. Doubberck,
Langgasse 35. [7060]

Vorräthig in der
Léon Saunier'schen Buchhandlung
(Gustav Herbig):
Machsor für das Neujahrs- und Versöhnungsfest, mit vollständiger deutscher Uebersetzung von M. Fränkel. 2 Bde. 2 Thaler, elg. gebunden 2 Rt. 20 Sgr.
Frauen-Machsor, die einzige existirende Ausgabe, bevorwortet von der Rabbinats-Verwaltung in Berlin. 2 Bde. 1 Rt. 15 Sgr., eleg. geb. 2 Rt. 5 Sgr.

Sämmtliche für die Herbst- und Winter-Saison persönlich in Frankfurt a. M. und Berlin gewählten Pariser Modelle in Hüten, Hauben, Coiffüren und Capotten für Damen; Hüte und Mützen für Knaben und Mädchen in großer Auswahl empfiehlt der geneigten Beachtung
[7042] **Maria Wetzel,**
Wollwebergasse 26.

Filz- und Tuchhüte zum Modernisiren erbittet
[7042] **Maria Wetzel.**

Den Empfang meiner persönlich gewählten Pariser Modellhüte, Hauben, Coiffüren, wie alle anderen Putz-Artikel, erlaube ich mir gehorsamst anzuzeigen.
E. Pohl,
[7061] vormals **A. G. Schüler.**

Ausverkauf von Petroleum-Lampen.
Um vor Ankunft neuer Sendungen etwas zu räumen, verkaufe ich sämmtliche auf Lager habende Tischlampen zu herabgesetzten Preisen.
Alfred Schröter,
[7056] Kohlengasse No. 1.

Mit dem 1. October beginnt das 4. Quartal der bei uns erscheinenden beliebten Wochenschrift:

Der Volksgarten

redigirt von **Dr. Max Ring.**
Wöchentlich 2 Bogen in groß Quart **mit vielen prachtvollen Illustrationen.**
Vierteljährlich 15 Sgr., mithin der Bogen nur circa 7 Pfennige.
Erzählungen von Levin Schücking, Temme, Brachvogel, Hiltl, Max Ring, M. v. Roskowska, Spielhagen u. s. w. Beiträge im Gebiete der Wissenschaften, der Geschichte, der Cultur und Reisen von A. Brehm, Gerstäcker, Guido Hammer, R. Benedix, Fr. Wallner, Schulze-Delitzsch, Moritz Wiggers, H. Beta, v. Holtzendorf, Otto Glagau, Maron, Ruß, Brunold, Tietz, Ule, u. s. w. — Populaire Medizin und Gesundheitspflege von Bock, Ravoth, Löwenstein und P. Niemeyer. Für die künstlerische Ausstattung sorgen die namhaften Maler und Zeichner wie Hosemann, Pietsch, Burger, Löffler, Hildebrandt, Günther, Schaal u. s. w.

Tagesereignisse

in regelmäßigen an Ort und Stelle verfaßten Berichten und künstlerisch ausgeführten authentischen Bildern. [7059]
Expedition des Volksgartens (Th. Lemke) in Berlin.
Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.
in Danzig L. G. Homann,
Jopengasse 19.

Das Neueste von
Engl. Tricot-Unterkleidern
in Wolle, Vigogne, Seide und Baumwolle,
die bekannten Luxemburger reinwoll. Gesundheits-Jacken,
genau zu Fabrikpreisen,
wollene Oberhemden von 2-4 Thlr. Reisedecken à 3 2/3 Thlr.
so wie alle Arten
Rock- und Hemden-Flanelle
empfehlen in reicher Auswahl bei bes. billiger Bedienung
Kraftmeyer & Lehmkuhl, Langenmarkt 17.

Gutsverkauf.

1) Ein Gut, 1¼ M. v. Bahnh. Praust, 536 M., kleefähig, Auss.: 150 Schffl. Winterung, 170 Schffl. Sommerung, 240 S. Kartoffeln, Runkeln, Wrucken rc; Invent.: 10 Pferde, 2 Fohlen, 8 Ochsen, 300 feine Schafe, Schweine, das todte Invent. in gutem Zustande, baare Gefälle 270 Rt., die Gebäude in gutem Zustande, Wohnhaus herrschaftlich eingerichtet, ist wegen Uebernahme einer anderen Wirthschaft billig für den Preis von 23,000 Rt. Anzahlung 8000 Rt., bei fester Hypothek, sofort verkäuflich. Näheres ertheilt
Thiel, Jopengasse 48.

2) Ein adeliges Rittergut, 500 M. Weizenboden, ist mit vollständ. todt. u. lebend. Invent. zu verpachten; zur Uebernahme der Pacht sind 3000 Rt. erforderlich. Auskunft ertheilt
Thiel, Jopengasse 48.

3) Eine isolirt liegende Hofbesitzung, 1 M. vom Bahnh. Pelplin, 4 Hufen culmisch Weizenboden; Auss.: 50 Schffl. Weizen, 47 Schffl. Roggen, 30 Schffl. Erbsen, 32 Scheffel Gerste, 39 Schffl. Hafer, Wicken, Klee rc., Inventar 12 Pferde, 3 Fohlen, 11 Stück Rindvieh, 150 Schafe; Hypothek eing. 2000 Rt., Preis 20,000 Rt., Anzahlung 7–8000 Rt., Umstände halber billig verkäuflich. Auskunft ertheilt Thiel.

Vortheilhafte Acquisition!

Eine Besitzung, 3 M. von Danzig, ¼ M. von der Chaussée, wobei 12 Hufen preuß., einschließlich 56 M. zweischür. Wiesen, mit guten Baulichkeiten und Inventar; 8 Pferde, 14 Stück Rindvieh, 200 feine Schafe; Aussaat 26 Schffl. Weizen, 112 Schffl. Roggen, 20 Schffl. Gerste, 30 Schffl. Hafer, 26 Schffl. Erbsen, 200 Schffl. Kartoffeln rc. Auch ist Besitzer zum Tausche auf ein städtisches Grundstück geneigt.
Alles Nähere durch [7051]
A. Baecker,
Pfefferstadt No. 37.

Schon verschiedentlich haben wir darauf hingewiesen, daß der vegetabilische Haarbalsam **Esprit des cheveux** von Hutter & Co in Berlin, Niederlage bei J. L. Preuß in Danzig, Portechaisengasse 3, zur Erhaltung und Wiedererzeugung des Haupthaares, das sicherste Mittel gegen frühzeitige Kahlköpfigkeit ist und mit Recht den bedeutenden Ruf verdient, welchen derselbe durch seine staunenswerthen Resultate erzielt. Als Beweis lassen wir folgende Zuschriften an die Fabrikanten folgen:
Mit aufrichtiger Dankbarkeit mache Ihnen die Mittheilung, daß Ihr Haarbalsam von ganz vorzüglicher Wirkung ist, denn nachdem ich eine schwere Krankheit überwunden, durch welche ich fast mein ganzes Haupthaar verloren, habe ich nach Anwendung von 4 Flaschen à 1 Rt. Ihres **Esprit des cheveux** ein ganz neues kräftiges Haar wiederbekommen, welches mich um so mehr erfreut, da ich nie etwas von dergleichen Mitteln gehalten habe.
Bad Ems, 24. August 1864.
Schellerbeck, Administrator.

Für eine Brennerei, 3 Meilen vom Bahnhof Schlobitten gelegen, von 2100 Quart Meischraum, wird ein zuverlässiger, erfahrener Führer zum sofortigen Antritt oder zum 14. October gewünscht. Derselbe muß die Bereitung der Grünmalzhefen verstehen und Atteste über seine bisherigen Leistungen vorlegen können. Das Einkommen ist bedeutend. Persönliche Meldungen werden in Danzig Hotel de Thorn, am 4. October, Vormittags 11–12 Uhr durch den Besitzer entgegengenommen. [7012]

Probsteier Original-Saat-Roggen, direct bezogen, empfiehlt [6914]
W. Wirthschaft.

Frisch gebrannter Kalk
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski W^{tt}.**

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,
enthaltend 18 bis 22 % im Wasser lösliche Phosphorsäure, halten auf Lager und empfehlen
Richd. Dühren & Co.,
Danzig, Poggenpfuhl 79
und
H. B. Maladinsky & Co.,
[4400] Bromberg.

Englisch. patentirt. Asphalt-Dachfilz, aus der Fabrik von **F. Mc. Neill & Co.** in London ist allein vorräthig und à 10 ₰ pr. □-Fuß engl. Maß käuflich bei [6267]
Th. Boyd,
Comptoir: Frauengasse 49.

Meine 72 Jahre veranlassen mich mein adliges Gut Wolla bei Marienwerder billig zu verkaufen. Es enthält 498 M. Morgen mit einem mächtigen Torflager und einer wohl eingerichteten Torf-Fabrik, die eine bedeutende und sichere Revenue giebt, zwei Drittheil des Kaufgeldes können stehen bleiben. Hierauf Reflectirende bitte ich, sich wegen näherer Auskunft direct an mich zu wenden. [6918]
C. L. Puppel.

400 fette Hammel und Schafe stehen auf dem Dominium Kolkau bei Neustadt in Wstpr. billig zu verkaufen. [7057]

Frische französische Wallnüsse in ganzen Ballen und ausgewogen empfiehlt [7066]
Robert Hoppe.

Mit Schiff „Prinzeß Wales" empfing ich frische schottische Ihlen-Heringe, die ich zum billigsten Preise empfehle. [7065]
Robert Hoppe.

Austern, Sardines à l'huile, Fromage de Neufchatel, Schweizer, Edamer, Chester- und Kräuter-Käse, Rheinlachs und ächte Kieler Sprotten empfiehlt
Carl Jantzen, Heiligegeistgasse 124.

Ein junger Mann wünscht im Englischen, Französischen und in der doppelten Buchführung Privatstunden zu geben. Gefällige Adressen unter A. M. im Comptoir dieser Zeitung. (7016)

Kauscher Käse in Broden und ausgewogen empfiehlt [7050]
G. A. Rehan, Langgarten 115.

Die neu dekorirte **Saaletage** meines Hauses, bestehend in 3 bis 4 Zimmern nebst Küche rc. ist zum 1. October c. zu vermiethen.
Otto de le Roi,
[6965] Brodbänkengasse 42.

Aufforderung.
Ein auch zwei gewandte Herren-Kleider-Verfertiger werden ersucht, sich baldmöglichst hier am Orte niederzulassen, indem man in Verlegenheit kommt, **Wochen ja Monate** lang auf in Arbeit gegebene Kleidungsstücke zu warten; daher viele der Herren aus Stadt und Umgegend (welche nicht unbedeutend ist) gezwungen sind, sich ihre Bekleidungs-Gegenstände aus andern größern Städten kommen zu lassen. **Für dauernde Arbeit wird Sorge getragen werden.** [6672]
Mohrungen in Ostpreußen,
im September 1864.
Einer für Mehrere.

Zur gefälligen Beachtung.

Den Herren Guts-, Fabrik-Besitzern und Geschäfts-Inhabern kann ich jederzeit im Fache **tüchtige Oekonomen, Kaufleute, Techniker kostenfrei** empfehlen, auch solche welche, um sich eine dauernde Stellung zu sichern, **ihr disponibles Vermögen (von 2- bis zu 10,000 Rt.)** gegen Verzinsung mit anlegen wollen. — Gefällige Aufträge erbittet **H. Maaß** in Berlin, Kommandantenstraße 49.

Avertissement.

Ein umsichtiger, thätiger und gut empfohlener Mann, in mittleren Jahren und verheirathet, welcher mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vollkommen vertraut ist und dabei eine schöne fließende Hand schreibt, sucht einen entsprechenden Wirkungskreis als **Buchhalter, Inspector in einem Fabrik- oder anderen Geschäft,** wo er gleichzeitig sein disponibles Vermögen von 3000 Rt. verzinslich mit anlegen kann. Bereitwillige Auskunft ertheilt **H. Maaß** in Berlin, Kommandantenstraße 49. [6983]

Von einem j. Kaufmann wird eine Stelle auf einem Gute oder Försterei als Buchhalter oder Rechnungsführer unter soliden Ansprüchen gesucht. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7054.

Es wird von einem thätigen Manne eine Stelle als Aufseher gesucht. Gefällige Offerten unter 7053 in der Expedition dieser Zeitung.

Da mich meine Krankheit voraussichtlich noch bis zum Frühjahr von Danzig fern halten wird, so habe ich meinen Sohn Gustav Davidsohn, Buttermarkt No. 14, beauftragt, Zahlungen für mich zu leisten und in Empfang zu nehmen und bitte, sich in allen meinen Angelegenheiten an ihn zu wenden.
Pankow b. Berlin, den 24. Sept. 1864.
[7058] **Dr. Davidsohn.**

Es wünscht ein j. Mann, welcher d. Prima eines Gym. besucht hat, v. 1. k. M. an Privatstunden zu ertheilen. Näheres bei Herrn **E. A. Kleefeld,** Brodbänkeng. 41.

Ein routinirter thätiger Buchhalter wünscht noch für einige solide Häuser die Bücher zu führen. Gef. Adr. Fleischergasse 74, 2 Treppen.

Die vereinigten Sänger werden hiermit noch zu einer Probe und Besprechung Morgen Dienstag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale der Gambrinushalle ergebenst eingeladen.
[7069] **Das Comité.**

Dampfboot-Verbindung, Danzig—London.
Ende dieser oder Anfang nächster Woche werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Oliva", Capt. C. Lietz, mit Stückgütern nach hier expediren. [7052]
Th. Rodenacker,
Hundegasse 12.

Euler's Leihbibliothek, Jopengasse 55. [6955]

Selonke's Etablissement.
Dienstag, den 27. September. **Großes Vocal- und Instrumental-Concert,** ausgeführt von den engagirten Gesangskräften und der Buchholtz'schen Kapelle, ferner **Auftreten der Solotänzerin Frl. Dessau.** Anfang 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Stadt-Theater.

Dienstag, 27. September. (1. Ab. No 3)
Die Hochzeit des Figaro. Komische Oper in 4 Acten von Castil-Blace. Musik von Mozart.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7332] **Rudolph Deutler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.